

letzten Worten des Mädchens schlug er es auf und schaute in das Angesicht der Jungfrau. Zu der einfachen, wohlgemeinten Aufforderung fügte die Freundlichkeit Babettes, die Milde und Lieblichkeit ihres Antlitzes und ihrer ganzen Gestalt noch eine sanftere, aber desto unwiderstehlichere Einladung. Der junge Bettler lächelte schmerzlich, verbeugte sich und folgte dem Mädchen.

In der Stube saß der Schulmeister schon am Klaviere und präsubirte in A-moll. Komm er her, lieber Freund, Er hat die Melodie: Befiehl du deine Wege, über die Maßen gut gesungen, so daß ich mich ordentlich ergriffen und erbaut habe. Wir wollen doch versuchen, wie es mit einigen andern Chorälen steht, z. B. mit: Wer nur den lieben Gott läßt walten, oder: Wie wohl ist mir o Freund der Seelen. Bringe eine Flasche Bier aus dem Keller, Babette, mache ein Butterbrod und ein Paar Fleischschnittchen zurecht. Wo ist Er denn in die Schule gegangen, mein Sohn?

Der Bettler zögerte mit der Antwort, endlich stotterte er: Ich ward in der Stadt in die Garnisonsschule geschickt.

Er hat Lehrer gehabt, denen Er es Sein ganzes Leben hindurch Dank wissen kann, daß sie Ihn so gut unterrichteten. Eine helle Gesangsstimme ist die heiligste und schönste Gabe des Himmels, für die Ausbildung Seiner Anlagen hat man redlich gesorgt. Ist Ihn die Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten, bekannt?

Der Bettler sagte abermals nicht ohne verlegene Schüchternheit: Ich kenne den Choral. Nun, so intonire Er ihn, — antwortete Kohlhaase und schlug den A-moll-Accord an. — Der Bettler stimmte die Melodie an und sang sie. Abermals quollen die Töne rein und voll aus seiner Brust hervor, jede Note goß der junge Mensch wie geschmolzenes Gold hell und kräftig aus, beobachtete das Crescendo und Decrescendo, fügte keinen Ueberschlag noch gar den Bockstriller hinzu, und als der letzte Takt verklungen war, ließ Kohlhaase seine Hände von den Tasten herabfallen und sagte:

Er hat wahrlich so gefühlvoll und richtig gesungen, daß mir das Wasser in die Augen getreten ist. Warum macht Er nicht Profession von Seiner Kunst?

Ich thue es ja — erwiederte der Landstreicher — Ich lebe von meiner Stimme!

Ist nicht die rechte Art, lieber Freund, ist nicht die rechte Weise! Er könnte Seinen Mund am heiligen Orte aufthun zum Lobe und zum Preise des Höchsten, könnte Vieler Herzen erheben und entzücken zur Andacht. Er könnte noch außer den Chorälen, die er versteht, Motet-

ten und Aria's erlernen, wie man sie in großen Städten zur Vesper erschallen läßt. Will Er wohl einen guten Rath annehmen?

Der Bettler schwieg und schien aufmerksam zuzuhören.

So bleibe Er hier im Orte, ich werbe Ihn bei einem Bauer unterbringen, der Ihn mit Arbeit nicht überhäuft und Ihn mir zu Liebe des Tages eine Stunde offen läßt, da ich Ihm Gesangsunterricht ertheilen kann. Bringt Er es zu Etwas, dann will ich sorgen, daß Er weiter kommt, daß Er in eine Kapelle oder zu einem Chore aufgenommen wird.

Der junge Bursche lächelte und meinte: Ich bin nicht gewöhnt, mich lange an einem Orte aufzuhalten. Ich ziehe umher, es duldet mich nirgends. Komme ich heute, so gehe ich morgen wieder, meines Bleibens —

Kohlhaase unterbrach ihn unwillig: O, Er abscheulicher Tagedieb, Faulenzler und Lungerer, dem ein geordnetes und ehrbares Leben widersteht, wie dem Rothkehlchen die Gefangenschaft. Es wird Ihn reuen, mein Anerbieten verschmäht zu haben, es wird Ihn reuen! Arbeiten mag Er nicht, Er schämt sich aber nicht zu betteln! Ich zeige Ihn den Weg, sich ein ruhiges Daseyn zu begründen, Er replicirt: meines Bleibens ist nirgends lange! Das Holzspalten, das Wassertragen, die Heuärnte steht Ihn nicht an!

Der zornige Greis machte eine Pause. Dann ergriff er des Bettlers Hand und sagte sanft und freundlich: Ich will Euch auf dem Schlosse einen Dienst verschaffen, ich will Euch ein Amt geben, das wenig Beschwerde mit sich bringt, ich will Euch täglich zwei Stunden im Gesange informiren. Babette, man hat mich selten bitten hören und die Wünsche, die ich etwa äußerte, sind mir immer gewährt worden. Vielleicht thut die Baronin auch dies noch: ja ich will Euch, lieber, wohlgestimmter Freund, beim Verwalter, beim Jäger, beim Hauswesen einschleiben — verweilet hier, daß ich Eure Kehle cultivire, daß ich dem Gesange einen Menschen zuführe, der für den Choral geschaffen ist.

Der Bettler war sichtlich bewegt. Bald blickte er auf den Vater, bald auf die Tochter, und in seinem Auge schienen Thränen zu glänzen. Aber er erwiederte:

Singt nicht auch der Vogel des Waldes frei und ungebunden sein Morgen- und Abendlied? Schlägt nicht die Drossel und die Wachtel, der Fink und die Nachtigall in jedem Busche und in jeder Hecke, und findet sein Samenkorn bereit, um sich davon zu nähren, ohne Zwang und ohne Arbeit? Meine Hände taugen nicht zum Dienst, das Herz widerstrebt der geregelten Tages- und Lebensordnung. Laßt mich ziehen und schwärmen — bis der Winter kommt,